

Musik für gekrönte Häupter

Konzertfreunde haben mit „artist in residence“ einen Sturm an Streichern erlebt



Tabea Zimmermann spielte vor und mit dem „Ensemble resonanz“ aus Hamburg im Reitstadel Neumarkt. Sie spielte mit selbstbewusstem Nachdruck, aber nie vorlaut. Foto: Fritz-Wolfgang Eitzold

VON UWE MITSCHING

Schöner kann man die neue Konzertsaison eigentlich nicht beginnen als mit dem Ges-Dur-Adagio in Anton Bruckners Streichquintett. Damit war das Publikum schnell wieder mit drin in den Musikgenüssen, die die nächsten Monate bei den „Neumarkter Konzertfreunden“ und im Reitstadel versprechen. Und jammert höchstens: Karten zu bekommen sei ja schwerer als bei den Salzburger Festspielen...

Die Batterie war auch nach sechs Wochen keineswegs schwächer: Das Hamburger „Ensemble Resonanz“ kam zum letzten Mal mit seinem „artist in residence“ der letzten beiden Jahre und mit dem Programm, das man auch bei der Ansbacher Bachwoche gespielt hatte, nach Neumarkt. Und mit dem gleichen Elan, den Tabea Zimmermann als Solistin und heimliche Konzertmeisterin der Truppe entwickelte.

Dem Markgrafen gewidmet

Hinreißend gelang allein schon der Auftakt zu diesem kenntnis- und beziehungsreich aufgebauten Programm, das die „Resonanz“-Musiker wie einen Föhnsturm über das Publikum hereinbrechen ließen: mitreißendes Temperament, waghalsige Tempi, intensive Kommunikation bestimmten die Wiedergabe von Bachs Brandenburgischem Konzert Nummer drei – dem Herrn Markgrafen gewidmet.

Da war ein Wirbel aller Instrumente, zupackend grundiert allein schon durch solche Vehemenz wie bei der

sich heftig einmischenden Kontrabassistin Sophie Lücke. Ihr zur Seite dann mit der Nummer sechs ein wunderbares Kaleidoskop dunkler Streicherfarben, ein instrumentales Kabinettstückchen – ohne das Leuchten der Violinen, dafür aber mit einem raffiniert ausgestatteten Rondo als beschwingtem Ausklang.

Beide Konzerte haben zwar keine Solisten, aber ein Wettstreit war es trotzdem: Im Konzert Nummer sechs zwischen den beiden Bratschen von Tabea Zimmermann und Tim-Erik Winzer. Da musste der einzige Streicher unter fünf Frauen ganz schön loslegen und braucht nach dem fulminanten Anfangsallegro erst einmal ein paar Lockerungsübungen: ein Himmelfahrtskommando gegen das legendäre Format von Tabea Zimmermann. Aber der Cembalist klopfte dem Kollegen anerkennend auf die Schulter.

Mitten hinein zwischen die beiden Brandenburgischen hatte man das Londoner Konzert von Paul Hindemith platziert – und sich damit viel Umräumarbeit aufgeholt: die „Trauermusik“ für King George V als Ersatz für Paul Hindemiths ein Jahr zuvor entstandenes Bratschenkonzert „Der Schwanendreher“. Sieben Minuten in sechs Stunden komponiert und von Hindemith selbst unter Adrian Boult gespielt.

In Neumarkt war Tabea Zimmermann eine wunderbar intensive Interpretin für noblen Schmerz und majestätische Trauer. Sie spielte mit selbstbewusstem Nachdruck, aber nie vorlaut: Ein Trauer-Understatement. Die wenigen Momente und Tempo-Varia-

tionen zeigten, warum Tabea Zimmermann weiterhin Viola-Weltspitze ist.

Stete Intensität

Der ganze zweite Teil des Abends blieb dann für Anton Bruckners Streichquintett in einer Fassung für Kammerorchester übrig. So etwas gibt es öfter, zum Beispiel von Schönberg/Brahms, – nicht immer zum Vorteil des Originals. Eigentlich ist das Quintett ja deswegen interessant, weil man den Symphoniker Bruckner in kammermusikalischen Dimensionen erleben will.

Hans Stadlmairs Bearbeitung zieht die Konsequenz daraus und belässt einige Passagen in der Kammer-Besetzung: So stehen große Klangtableaux, von Tabea Zimmermann und der eigentlichen Konzertmeisterin Barbara Bultmann ordentlich angeheizt, solistisch besetzten Passagen gegenüber. Die jungen Leute von „ensemble resonanz“ spielten mit hohem Einsatz und nie nachlassender Intensität, auch mit schönem Sensorium für den Österreicher Bruckner – etwa im Trio des Scherzos mit großer Delikatesse. Und dann eben dieses Adagio mit viel Herz und Schmerz, aber nie mit Schmach. Da konnte man doppelt ergriffen sein, bei vier Mal so vielen Musikern im Vergleich zum Original.

① Der nächste „Konzertfreunde“-Abend ist am Donnerstag, 15. Oktober, mit Kammermusik von Schumann; nach zurückgegangenen Karten kann unter Telefon (09181) 299622 gefragt werden.